

**EDERTAL**

**Ederthal. Gründer- und Unternehmenssprechtag:** Informationsangebot mit der Wirtschaftsberatung Stein und der Interessengemeinschaft Ederthaler Gewerbetreibender (IEG), jeweils am zweiten Dienstag im Monat von 10 bis 12 Uhr im Rathaus Gifflitz. Terminvereinbarung: Telefon 05621/9676478.

**Hemfurth - Edersee. Die Spinnstube** trifft sich ab heute wieder regelmäßig montags ab 20 Uhr im Landhotel Ederau zum Handarbeiten und Schnuddeln. Interessierte Frauen sind jederzeit willkommen.

**WALDECK**

**Höringhausen. Die Museumsfreunde** treffen sich am Dienstag um 13.30 Uhr an der Schule, um gemeinsam nach Bad Arolsen zu fahren.

**Netze. Die VdK-Frauen** treffen sich am Mittwoch, 10. Oktober, zur Abfahrt um 14 Uhr an der Bushaltestelle.

**Sachsenhausen. Reit- und Fahrverein:** Arbeitseinsätze um die Reithalle finden mittwochs ab 18 Uhr statt am 10., 17., 24. Oktober. Am 20. Oktober findet von 10 bis 16 Uhr ein großer Arbeitseinsatz mit anschließendem Grillen statt. Zwecks Ausstattung der neuen Spieleecke im Reiterstübchen freut sich der Verein über Sachspenden.

**Der Jahrgang 1939** trifft sich am Dienstag, 19 Uhr, im Gasthaus Klette zum Stammtisch. **Der Musikzug** trifft sich heute, 19 Uhr, Stadthalle, zum Aufbau für das Wohltätigkeitskonzert des Heeresmusikcorps.

**Klaus Gier in Mehlen**

**Ederthal - Mehlen.** Bürgermeisterkandidat Klaus Gier absolviert einen Dorfrundgang mit Mitgliedern des Ortsbeirats am 9. Oktober, 17 Uhr, Ederauenhalle. Am 17. Oktober folgt um 20 Uhr dort für alle Interessierten eine Info-Veranstaltung mit dem Kandidaten. (r)



Super-Saft, wie ihn Jana bei Willi Münch und Helmut Debes in Wellen probiert, gibt es nur, wenn die Bedingungen für den Baum stimmen, berichtete Pomologe Robert Jäger beim Apfeltag in Bringhausen, in seinen Händen drei „Golden Delicious“ und einen „Finkenwerder Prinzenapfel“. Fotos: Schuldt



# Der deutsche Michel hat's oft zu eilig

In einem mäßigen Apfeljahr gibt es zum Apfeltag wertvolle und heiße Tipps vom heimischen Pomologen

Es ist kein gutes Apfeljahr im Waldecker Land. Der Frost im Frühjahr verhin-derte eine bessere Ernte.

VON MATTHIAS SCHULD T

**Ederthal.** Die Apfeltage des Ederthaler NABU am Samstag in Bringhausen und zur gleichen Zeit des Vereins „Wir Wellener“ vor der Alten Schule erfreuten sich trotzdem der üblichen, großen Resonanz. In Wellen gibt es darüber hinaus trotz der durchwachsenen Saison Standorte, an denen sich die Bäume unter der Last der Früchte beinahe bogen. „Der geschützte Gänsegraben ist so eine Stelle“, erklärt Vereinsvorsitzender Willi Münch. Viele nutzten die Chance, ihr Obst auf den Platz vor dem DGH zu bringen und den Saft aus der vereinseigenen Presse in Eimer und Flaschen laufen zu lassen. „Am besten schmeckt er, wenn man verschiedene Apfelsorten mischt“, meint Münch. Beson-

ders gut kam in diesem Jahr ein Mix aus Apfel und Birne bei den Safflans an, zu denen viele Kinder gehören. In Bringhausen lieferte der Twister Pomologe Robert Jäger zum Genuss viele spannende Detailinformationen. „Die Ernte in diesem Jahr liegt in unserer Region bei etwa 60 Prozent durchschnittlicher Jahre“, schätzt er. Geschmacklich bräuchten die Äpfel 2012 den Vergleich mit früheren Jahrgängen nicht zu scheuen.

**Granny wächst hier nicht**

Jäger ist ein wandelndes Lexikon in Sachen heimisches Obst. Er stellte den Besuchern nicht nur Äpfel und Birnen, sondern auch seltenere Früchte wie Mispel oder Kornelkirsche vor, die speziell zur Zubereitung und Verfeinerung von Obstbränden eingesetzt werden können. Wer im Garten einen Apfel hat, von dem er nicht weiß, welcher Sorte er angehört, konnte ihn

von Jäger bestimmen lassen. Noch mehr am Herzen liegt dem Fachmann aber die Beratung von Gartenbesitzern, die ein Apfelbäumchen neu pflanzen wollen. Eine Menge lässt sich da falsch machen. „Die Sorte muss zum Standort und zu unseren klimatischen Bedingungen passen“, unterstreicht er. Was hilft es, wenn der Vater der Tochter unbedingt eine Freude machen will, er den heiß geliebten „Granny Smith“ setzt – und dieser Sorte in aller Regel 40 warme Wuchstage pro Jahr im Waldecker Land fehlen?

**Der Prinzenapfel ist es**

Jäger nimmt von der Palette der ausgestellten Apfelsorten einige kleine, unansehnlich runzelige, fleckige Früchte in die Hand und liefert das nächste Beispiel. „Das sind Golden Delicious“, sagt er. „Wenn man die nicht regelmäßig spritzt, sehen sie so aus.“ Ganz anders gibt sich der Fin-

kenwerder Prinzenapfel. Groß, farbig und mit seinen übrigen Eigenschaften stellt er eine Allzweckleckerei für die Küche dar: Roh schmeckt er genauso gut wie als Kuchenzutut, Saftlieferant oder Kompott. Und er wächst aufgrund seiner Robustheit gegen Witterung, Pilze und Insekten bestens in unserer Region.

**Glorreiche Vergangenheit**

Speziell das Ederthal wusste früher den Schatz von den Bäumen sehr zu würdigen, denn geschützte Täler, die Sonnenstrahlen einfangen wie ein Parabolspiegel, bringen reichlich schmackhafte Früchte hervor. In weit entfernter Region wurde das Obst einst verkauft, lieferte so 60 bis 70 Prozent der Jahreseinnahmen der kleinen Gemeinden. Spezielle Sorten spielten eine besondere Rolle in der Ernährung armer Familien. Der Rote Eiserapfel etwa, der im Geschmack mit vie-

len Sorten zwar nicht mithalten kann, sich in einer Miete im Boden aber bis zu zwei Jahre hielt, ohne zu verderben. Diesen und viele weitere Einblicke gab Jäger und knüpfte daran vor allem einen Rat: „Pflanzen Sie einen Apfelbaum nicht zu früh, am besten im November.“ Die Blätter dürfen nicht mehr grün sein, damit der Baum seine Kraft ins Innere gezogen hat und im kommenden Frühjahr mit Macht austreibt. „Weil's der deutsche Michel eilig hat, seinen Garten im Herbst ‚in Ordnung‘ zu haben, rupfen Baumschulen die grünen Blätter von den jungen Stämmchen ab, damit sie die Pflanzen jetzt schon verkaufen können“, erklärt Jäger. Ohne diese Vorsorge würden die Jungbäumchen verdorren, denn die grünen, aktiven Blätter zögen mehr Wasser aus dem Stamm heraus, als die noch nicht weit genug entwickelten Wurzeln nach dem Umpflanzen zu liefern in-stand sind.

## Lebensretter mit Automatik

Defibrillator im Rathaus kann von Laien eingesetzt werden

**Waldeck.** „Eine tolle Idee und viel sinnvoller als ein symbolischer Schlüssel, der dann irgendwo verstaubt“, meinte Bürgermeister Jörg Feldmann. Offiziell nahm die Stadtverwaltung einen mobilen Defibrillator in Betrieb und als Geschenk entgegen von 18 heimischen Unternehmen, die am Umbau des Sachsenhäuser Rathauses mitgewirkt haben. Sie legten zusammen und investierten insgesamt rund 1500 Euro, um das Gerät anzuschaffen und zu installieren.

Rettungsanitäter Markus Schiel von Promedica erläuterte den Mitarbeitern der Verwaltung die Handhabung: „Das Gerät erklärt sich vollständig selbst. Keiner muss Angst haben, es anzuwenden.“ Wenn plötzlich jemand ohnmächtig umfällt, hat er vielleicht ein Herzkammerflimmern und schwebt in so akuter Lebensgefahr, dass kein Notarztwagen rechtzeitig eintrifft. Der „Defi“ kann den Notfallpatienten retten.

Der Helfer klebt zwei Elektroden nach Anweisung auf den Oberkörper des Patienten. Das Gerät prüft, ob tatsächlich ein plötzlicher Herztod droht, gibt Anweisung für Herzmassage und Beatmung und/oder fordert dazu auf, den roten Knopf zu drücken und zurückzutreten, um dann dem Patienten den lebensrettenden Stromschlag zu versetzen.



Carmen Jost und Karl-Friedrich Wiesemann lassen sich von Markus Schiel die für jeden verständlichen Anweisungen des Defi-Gerätes demonstrieren. Foto: Matthias Schuldt

Der Defi liefert so lange den Helfern Instruktionen, bis das Notarzt- und Sanitäterteam eintrifft. „So lange sollte man auf jeden Fall auch weitermachen“, ergänzte Schiel. Im Gespräch anlässlich der Übergabe kamen der Bürgermeister, seine Mitarbeiter, die spendenden Firmen und die Sanitäter zu der Erkenntnis, dass drei Dinge geändert werden müssen, damit der Defi in vollem Umfang einsatzbereit ist. Zum Ersten dürfen die vorhandenen Elektroden bei Kindern nicht eingesetzt werden, „weil bei dem Stromstoß als Folge zu schwere Verbrennungen aufträten“, erläuterte Schiel. Zusätz-

liche Kinderelektroden werden nachbestellt, zog der Bürgermeister daraus den Schluss. Zum Zweiten wurde der Defi aus Sorge vor Vandalismus im Rathaus aufgehängt, sodass er nur zu den Öffnungszeiten der Verwaltung erreichbar ist. Man stelle sich die Situation eines Helfers vor, der an das lebensrettende Gerät nicht herankommt. Deshalb soll es im frei zugänglichen Gang installiert werden, in dem auch die Vitrinen für Bekanntmachungen hängen. Zum Dritten soll ein großes, auffälliges Schild auf dem Marktplatz hinweisen auf das Vorhandensein eines mobilen Defibrillators. (su)

## Auto verunglückt auf Ölspur

Zwei Leichtverletzte Freitagabend in Odershausen

**Bad Wildungen - Odershausen.** Ein 19-jähriger Odershäuser und seine 16 Jahre alte Beifahrerin haben sich bei einem Unfall am Freitag Prellungen und Schnittwunden zugezogen. Ge-

gen 18.25 Uhr rutschte ihr Auto in einer Rechtskurve der Wildunger Straße vom regennassen und zusätzlich mit Getriebeöl oder Treibstoff verschmutzten Asphalt ab, geriet rechts von der

Fahrbahn ab und wurde an einem Baum um die eigene Achse geschleudert. Am Wagen entstand Totalschaden. Die Polizei hat wenig Hoffnung, den Verursacher zu finden. (r)

Kompetenz ist unsere stärkste Seite

MORGEN

BÜRGERMEISTER WAHL 2012 FORUM WALDECK

im Bürgerhaus

Landeszeitung